FC Bülach glänzt auch zum Abschluss

Fussball 2. Liga Der Aufsteiger gewinnt beim als Gruppenleader angetretenen FC Horgen nach einer disziplinierten Leistung 4:1 und beendet die Vorrunde im guten 3. Rang.

Markus Wyss

Was für ein tolles Fussballjahr 2022 für den FC Bülach. Der ehemalige Erstligist realisierte am 28. Mai dieses Jahres dank eines 4:1-Heimsieges vor 640 Zuschauern gegen Kloten den Aufstieg in die 2. Liga. Auch in dieser Spielklasse zeigte das Team von Trainer Gianni Lavigna starke Leistungen und überwintert nach acht Siegen, drei Remis und zwei Niederlagen im guten 3. Rang.

Im letzten Spiel des Jahres wuchs die junge Mannschaft nochmals über sich hinaus. Beim Gruppen-Tabellenführer FC Horgen gewann die Equipe aus der Bezirkshauptstadt 4:1. Obwohl das 3:1 erst in der 86. Minute fiel, war der Erfolg verdient. 29 Sekunden nach der Halbzeitpause tauchte Adrian Xhemajli beim Stande von 2:1 alleine vor dem Horgner Goalie Fabien Burkhalter auf. Xhemajli schoss scharf in die entfernte Ecke. Dorthin aber flog der Schlussmann ebenso und konnte den Ball abwehren.

Danach schafften es die Bülacher mit einer kompakten und solidarischen Teamleistung, den Gegner vom eigenen Tor fernzuhalten. Die beiden defensiven Mittelfeldspieler Albert Laski und Agon Morina rannten sich die Lunge aus dem Leib und gewannen zudem bereits 30, 40 Meter vor dem eigenen Tor viele Zweikämpfe.

Setzt im Spitzenspiel immer wieder Akzente: Der Bülacher Adrian Xhemajli spielt Horgens Robi Gajsek aus und feiert mit seiner Mannschaft einen verdienten Auswärtssieg. Foto: Sabine Rock

Ein Tor zum Geburtstag

Selten konnte Horgen das Bülacher Mittelfeld überwinden. Wenn der Gastgeber trotzdem in die Gefahrenzone vordringen konnte, erwies sich die Viererabwehrkette der Zürcher Unterländer als sattelfest. Offensiv überragend agierte zudem Xhemajli. Obwohl der Mittelfeldspieler momentan die Rekrutenschule absolviert und durch eine leichte Muskelverhärtung handicapiert war, lief er enorm viel, gewann Zweikämpfe und trieb den Ball mehrmals gefährlich nach vorne.

Weitere Bülacher setzten in Horgen Akzente: Topskorer Leo Teixeira erzielte in der 6. Minute mit dem 1:0 bereits sein 16. Meisterschaftstor in dieser Saison. Sein 19-jähriger Sturmkollege Nemanja Petrovic traf beim 2:1 in der 17. Minute zum sechsten Mal in dieser Spielzeit.

Bülachs Torschütze zum 3:1, Agon Morina, machte sich gleich selbst ein Geschenk. Einen Tag vor seinem 21. Geburtstag gelang ihm mit einem satten Weitschuss ins gegnerische Gehäuse das wichtige 3:1. Speziell dabei ist, dass der Youngster während der Vorrunde knapp zwei Monate lang verletzt ausgefallen war, ehe er vor zwei Wochen wieder eine Halbzeit lang mitspielen konnte.

Aufstieg (noch) kein Thema

Bemerkenswert war in Horgen auch die gute konditionelle Verfassung der Unterländer. Im Gegensatz zu Horgen bestritten sie drei Tage vor dem Spitzenkampf den Cupmatch gegen Oerlikon/Polizei, den sie nach einem 0:2-Rückstand mit 4:3 gewonnen hatten. Träumen die Bülacher nun nach Rang 3 nach der Vorrunde und lediglich vier Punkten Rückstand auf die Ranglistenspitze vom Aufstieg in die 2. Liga interregional? «Nein», sagte Trainer Lavigna. Die 2. Liga interregional wäre für den FC Bülach im nächsten Jahr eine Nummer zu gross, begründete der 50-Jährige.

Für den Coach war die Partie in Horgen eine besondere. Er spielte während drei Saisons beim damaligen Erstligisten. Auch am 5. März 2000, als der Seeclub zu Hause vor 3500 Zuschauern im Cup gegen den FC Luzern mit Trainer Andy Egli und Topskorer Alex Frei bis zur 89. Minute 1:0 geführt hatte und trotzdem noch ausschied.

Zurück zu 2022: Bülachs Vereins-Teammanager Edi Koller ist mit diesem Jahr rundum zufrieden. Im Fanionteam sowie im ganzen Verein werde hervorragend gearbeitet, hält der 61-Jährige erfreut fest.

FC Horgen - FC Bülach 1:4 (1:2)
Waldegg. – 200 Zuschauer. – **Tore:** 6. Teixeira 0:1. 16. Bonsu 1:1. 17. Petrovic 1:2. 86. Morina 1:3. 89. Klay 1:4. – **Bülach:** Mabiongo; Gashi, Porgali, Gasic, Kessler; Tomas (91. Bundi), Laski, Morina (90. Nicolò), Xhemajli (88. Gamboni); Teixeira (91. Hotij); Petrovic (85. Klay). – **Bemerkungen:** 16. Pfostenschuss Gajsek (H). 78. Pfostenschuss Hlaski (B).

Bassersdorfer zeigen Charakter und Qualität

Fussball 2. Liga Die stark abstiegsbedrohte Mannschaft von Trainer Kevin Bär bezwingt daheim das ebenfalls relegationsgefährdete Schwamendingen gleich 5:1.

Die Partie gegen Schwamendingen war für Bassersdorf wirklich das Spiel der allerletzten Chance. Punktemässig enorm wichtig wie auch für die Moral während der langen Winterpause von über vier Monaten. Der Tabellenvorletzte der 2. Liga, Gruppe 2, bestand den Charaktertest, obwohl er hart gefordert wurde.

Am Vorabend der Partie hatte mit Herrliberg ein auch abstiegsgefährdetes Team gegen das starke Seuzach gewonnen. Im Heimspiel gegen Schwamendingen geriet Bassersdorf in der neunten Minute in Rückstand. Kurz nach dem Anpfiff hätte Agon Asani den Gastgeber in Führung schiessen müssen. Doch der 21-Jährige lenkte eine halbhohe Flanke völlig unbedrängt am offenstehenden Tor vorbei.

Die Bassersdorfer liessen sich durch den frühen Rückstand nicht aus dem Tritt oder aus der Ruhe bringen. Fleissig, technisch sauber und solidarisch auftretend beförderten sie einen Ball nach dem anderen Richtung Schwamendinger Tor. In der 18. Minute setzte João Pereira eine Flanke mit dem Kopf an den Pfosten. In der 26. und in der 32. Minute traf der 25-Jährige mit seinen Saisontreffern neun und zehn zum 1:1 und 2:1.

3:1 beruhigte die Nerven

Nach diesen Goals war der Elan bei den Stadtzürchern gebrochen. Die Partie verflachte bis zur 45. Minute. Etwas überraschend erhöhte dann der ehemalige Challenge-League-Spieler Etienne Manca mit dem Pausenpfiff auf 3:1. «Dieses Tor beruhigte unsere Nerven und fiel zu einem sehr wichtigen Zeitpunkt», äusserte nach dem Schlusspfiff Gino Zambelli. Der 32-Jährige von den Bassersdorfer Senioren half zum zweiten Mal in dieser Saison im Fanionteam aus.

In der zweiten Halbzeit verwaltete Bassersdorf den Vorsprung dank einer solidarischen Teamleistung. Aufsteiger Schwamendingen mit dem ehemaligen Walliseller Trainer Maurizio Fede hatte in der 75. Minute eine einzige gute Torchance zum Anschlusstreffer. Doch Ergon Gasi schoss aus aussichtsreicher Position neben das Tor. Dafür erhöhten Asani (82.) und Manca (94.) im dahinplätschernden Match noch zum finalen 5:1 für Bassersdorf.

Die Bassersdorfer bejubeln kurz vor der Pause das 3:1: Torschütze Etienne Manca (links) nimmt Gratulationen entgegen. Foto: Sibylle Meier

Mittelverteidiger tritt kürzer

«Dieser positive Jahresabschluss war wichtig», hielt Trainer Kevin Bär nach dem Schlusspfiff fest. Er sah in der kompakten Mannschaftsleistung den Schlüssel zum Erfolg. Es fiel auf, wie die Spieler füreinander kämpften. Der 20-jährige Barry Alino, der von den Bassersdorfer Junioren zu GC gewechselt und danach für AS Calcio Kreuzlingen in der 2. Liga interregional zehn Spiele bestritten hatte, umschreibt den Teamgeist folgendermassen: «Bei uns spielen super Typen. Es macht Spass, dabei zu sein.»

Trainer Bär wird für die Rückrunde wohl einen Ersatz für Gino Zambelli suchen müssen. Der Mittelverteidiger absolviert nach vielen Jahren in Fanionteams nun lieber ein gemässigtes Trainingsprogramm bei den Senioren. *(maw)*

FC Bassersdorf - FC Schwamendingen 5:1 (3:1)
bxa. – 120 Zuschauer. – **Tore:** 9. Augusto Pereira 0:1. 26. João Pereira 1:1. 32. João Pereira 2:1. 45. Manca 3:1. 82. Asani 4:1. 90.+4. Manca (Foulpenalty) 5:1. – **Bassersdorf:** Thüring; Duske, Copat, Gino Zambelli, Ekli; Asani (83. Von Büren), Medved, Alino, Balmer (83. Salzgeber), Manca; João Pereira (65. Tsakmakidis). – **Bemerkung:** 18. Pfostenkopfball João Pereira.

Resultate

Eishockey

Frauen. SWHL B
Sursee - Bassersdorf Ladies 9:7. Rapperswil-Jona - Sursee 0:5. Brandis - Fribourg-Gottéron 3:2. Tramelan - Zunzgen-Sissach 4:2. Wil - GCK Lions 0:4. Rapperswil-Jona - Lausanne 2:3. – **Rangliste:** 1. Brandis 7/17. 2. Tramelan 7/16. 3. Fribourg 6/15. 4. Lausanne 7/14. 5. Zunzgen-Sissach 7/12. 6. Sursee 7/10. 7. Wil 6/5. 8. GCK Lions 4/4. 9. Bassersdorf Ladies 6/3. 10. Rapperswil-Jona 7/0.

Männer. 2. Liga Ost
Gruppe 1: Pregassona Ceresio - Bassersdorf 4:3. – **Rangliste:** 1. Wallisellen 8/18. 2. Pregassona Ceresio 9/17. 3. Ascona 8/16. 4. Küssnacht am Rigi 7/13. 5. Zug 8/13. 6. Bassersdorf 8/11. 7. Sursee 8/11. 8. Küsnacht 6/6. 9. Seetal 7/5. 10. Bellinzona 7/4.

Fussball

Männer. 2. Liga interregional
Gruppe 3: Dietikon - Grenchen 5:1. Old Boys Basel - Windisch 5:0. Regensdorf - Liestal 4:4. Mutschellen - Binningen 1:2. Red Star Zürich - Muttenz 1:3. Pratteln - Schöftland 2:4. Zofingen - Bubendorf 3:0. – **Rangliste**: 1. Dietikon 12/31. 2. Muttenz 12/28. 3. Old Boys Basel 13/28. 4. Liestal 12/23. 5. Windisch 12/22. 6. Binningen 12/21. 7. Zofingen 12/19. 8. Red Star Zürich 12/19. 9. Schöftland 12/13. 10. Pratteln 12/12. 11. Bubendorf 13/11. 12. Grenchen 12/10. 13. Unterstrass 12/10. 14. Regensdorf 12/6. 15. Mutschellen 12/3.

2. Liga
Gruppe 1: Horgen - Bülach 1:4. Einsiedeln - Kilchberg-Rüschlikon 1:1. Urdorf - Seefeld 6:3. Wettswil-Bonstetten 2 - Red Star Zürich 2 2:1. Oerlikon/Polizei - Witikon 1:1. Wiedikon - YF Juventus Zürich 2 2:1. Blue Stars Zürich - Wollishofen 0:3. – **Rangliste:** 1. Horgen 13/31. 2. Witikon 13/29. 3. Bülach 13/27. 4. Urdorf 13/23. 5. Seefeld 13/21. 6. Wettswil-Bonstetten 2 12/19. 7. Wiedikon 13/19. 8. Red Star Zürich 2 12/17. 9. Wollishofen 13/17. 10. Oerlikon/Polizei 13/17. 11. YF Juventus Zürich 2 13/16. 12. Blue Stars Zürich 13/9. 13. Einsiedeln 13/8. 14. Kilchberg-Rüschlikon 13/5.

Gruppe 2: Bassersdorf - Schwamendingen 5:1. Phönix Seen - Veltheim 0:2. Herrliberg - Seuzach 2:0. Greifensee - Wiesendangen 1:0. Rüti - FC Schaffhausen 2 7:3. Gossau - Beringen 4:1. Dübendorf - Zürich City 4:0. – **Rangliste** (je 13 Spiele): 1. FC Schaffhausen 2 25. 2. Veltheim 25. 3. Seuzach 23. 4. Gossau 23. 5. Dübendorf 23. 6. Zürich City 22. 7. Greifensee 19. 8. Rüti 19. 9. Phönix Seen 19. 10. Wiesendangen 17. 11. Herrliberg 15. 12. Schwamendingen 12. 13. Bassersdorf 11. 14. Beringen 7.

3. Liga
Gruppe 3: Wetzikon 2 - Glattbrugg 0:1. Brüttisellen-Dietlikon - Küsnacht 1:4. Seefeld 2 - Zürich-Affoltern 1:0. Volketswil - Racing Club Zürich 1:1. Stäfa 2 - Witikon 2 5:4. Altstetten 2 - Unterstrass 2 2:0. – **Rangliste** (je 11 Spiele): 1. Glattbrugg 31. 2. Seefeld 2 25. 3. Unterstrass 2 21. 4. Zürich-Affoltern 20. 5. Küsnacht 18. 6. Racing Club Zürich 14. 7. Witikon 2 14. 8. Volketswil 13. 9. Stäfa 2 10. 10. Brüttisellen-Dietlikon 9. 11. Altstetten 2 8. 12. Wetzikon 2 4.

Gruppe 4: Effretikon - Räterschen 3:0. Oberglatt - Pfäffikon 2 5:3. Embrach - Rafzerfeld 3:3. Niederweningen - Glattfelden 2:2. Wallisellen - Töss 4:1. – **Rangliste:** 1. Töss 11/26. 2. Effretikon 11/21. 3. Glattfelden 11/19. 4. Oberglatt 11/17. 5. Rümlang 10/15. 6. Rafzerfeld 11/15. 7. Embrach 11/15. 8. Pfäffikon 2 11/14. 9. Niederweningen 11/12. 10. Räterschen 11/11. 11. Wallisellen 11/11. 12. Glattal Dübendorf 10/4.

Gruppe 6: Kloten - Meilen 1:2. Wetzikon - Wald 3:2. Pfäffikon - Zollikon 3:0. Hinwil - Stäfa 1:1. Uster - Männedorf 3:1. Herrliberg 2 - Rüti 2 1:1. – **Rangliste:** 1. Wald 10/25. 2. Stäfa 11/25. 3. Wetzikon 11/25. 4. Kloten 10/21. 5. Männedorf 11/18. 6. Zollikon 11/15. 7. Hinwil 11/15. 8. Meilen 11/13. 9. Pfäffikon 11/12. 10. Herrliberg 2 11/8. 11. Uster 11/7. 12. Rüti 2 11/1.

Volleyball

Frauen. NLA
Pfeffingen - Volero Zürich 0:3. Schaffhausen - Franches-Montagnes 2:3. Neuchâtel - Genf 3:2. Düdingen - Toggenburg 3:0. Lugano - Cheseaux 3:0. – **Rangliste:** 1. Düdingen 5/13. 2. Neuchâtel 4/12. 3. Lugano 5/12. 4. Cheseaux 5/8. 5. Volero Zürich 5/7. 6. Schaffhausen 4/6. 7. Pfeffingen 5/6. 8. Franches-Montagnes 4/3. 9. Genf 4/2. 10. Toggenburg 5/0.

Männer. NLB
Basel - Züri Unterland 2:3. Voléro Zürich - Fully 3:0. St. Gallen - Lutry-Lavaux 1:3. Sursee - Colombier 0:3. Servette Star-Onex - Lausanne 2 3:1. Amriswil 2 - Papiermühle 1:3. – **Rangliste:** 1. Colombier 9/22. 2. Papiermühle 9/20. 3. Züri Unterland 8/19. 4. Lutry-Lavaux 8/19. 5. Lausanne 2 9/17. 6. Sursee 9/12. 7. Basel 9/11. 8. Voléro Zürich 9/10. 9. St. Gallen 9/10. 10. Amriswil 2 9/9. 11. Servette Star-Onex 9/7. 12. Fully 9/3.

Schoss gleich drei Tore gegen Servette: Aiyegun Tosin lässt sich von der Südkurve feiern. Foto: Philipp Schmidli (Keystone)

Frischzellenkur zur besten Zeit

Analyse zur FCZ-Hinrunde Der Tabellenletzte geht mit einem souveränen 4:1 gegen Servette in die WM-Pause – er findet zum Lachen zurück, hat aber noch sehr viel Arbeit vor sich.

Thomas Schifferle

Auf einmal ist es, als wäre es wieder Frühling. Die Leichtigkeit ist zurück, das Lachen, das Gefühl, dass doch nicht alles verloren und verlernt ist. «Morgen werde ich in aller Frische aufwachen», sagt Ancillo Canepa an diesem Sonntagnachmittag. Er wirkt, als wäre gleich alles von ihm abgefallen, was ihn während Monaten so sehr beschäftigt hat.

Ein Spiel genügt bereits für die Frischzellenkur beim FC Zürich und seinem Präsidenten. Der Sieg gegen Servette kommt gerade zum richtigen Zeitpunkt, bevor die Saison wegen der WM für zwei Monate unterbrochen wird. Und es ist nicht irgendein Sieg, sondern einer der überzeugenden Art, Folge eines entschlossenen Auftritts und ungewohnter Stärke im Abschluss, Folge auch der Tatsache, dass die Mannschaft unter der Woche einmal nicht durch ein Spiel und eine Reise belastet ist. Dass Servette für einmal richtig schlecht spielt, ist sicher kein Hindernis.

4:1 gewinnt der FCZ, das Gegentor ist belanglos, weil es erst in der 89. Minute fällt. Vier zu eins! Er erzielt in einem Spiel knapp halb so viele Tore wie in den fünfzehn zuvor. Aiyegun Tosin trifft gleich dreimal, es sieht so aus, als gäbe es für ihn nichts Einfacheres. Er habe ihm gesagt, er müsse dahin gehen, wo es wehtue, erzählt Trainer Bo Henriksen, «sonst machst du kein Tor». Fussball kann manchmal einfach sein, selbst beim FCZ.

Sieben Monate liegt es zurück, dass die Zürcher in der Liga letztmals vergleichbar hoch gewannen. Damals fertigten sie Sion 5:1 ab. Seither haben sie im Letzigrund höchstens noch unentschieden gespielt, bis sich Servette bereitwillig ergibt. Das ist mit ein Grund, weshalb sie das Jahr als Tabellenletzter beenden.

Sie sind in diesem Herbst tief gefallen. Über Monate erinnern sie nicht daran, dass sie in der vergangenen Saison über ihren Möglichkeiten spielten und im permanenten Rausch lebten. Da waren sie der Meister quasi aus dem Nichts. «Wir müssen aufhören, über die letzte Saison zu reden», sagt jetzt Antonio Marchesano. Er ist zu verstehen. Sie ist zu einer Belastung geworden, in vielerlei Hinsicht.

Der Trainer ging, der so grossen Anteil am Titel gehabt hatte. Spieler gingen, die so wichtig gewesen waren. Eine veränderte Mannschaft blieb zurück, die mit neuen Erwartungen und Belastungen konfrontiert wurde. Und ein Trainer kam, der keine Kopie seines Vorgängers sein sollte, der dann wegen seiner spröden, besserwisserischen Art auch keine Kopie war und genau darum zum Problem wurde.

Franco Foda schraubte alles auseinander, was André Breitenreiter aufgebaut hatte. Und machte Fehler, als er die Einzelteile wieder zusammensetzen wollte. «Glauben Sie mir», sagte

> Happy Bo hat sich etwas abgekühlt. Schaden tut es dem FCZ nicht.

er trotzdem einmal, «ich finde auch hier in die Erfolgsspur.»

Ja, er führte die Mannschaft in die Gruppenphase eines europäischen Wettbewerbs. Das hatte Canepa als erstes Ziel ausgerufen, weil es wirtschaftlich wichtig ist, um ein Defizit von rund 5 Millionen Franken zu decken. Brutto 5 bis 7 Millionen hat der Ausflug nach Europa abgeworfen.

Aber nein, in der Meisterschaft hinkte Foda den Vorgaben weit hinterher. Und so wurde am 21. September nach sechs Niederlagen in Folge ein Trainer entlassen, auf den Canepa im Sommer noch «ganz stolz» gewesen war, dass er ihn verpflichten konnte. Die Beziehung zwischen Trainer und Mannschaft war so kompliziert geworden, dass selbst von Bedeutung wurde, wen er wie beim Morgenessen grüsste.

Als Fodas Nachfolger grub der FCZ in Dänemark Bo Henriksen aus, «er entspricht dem Profil, das wir überarbeitet haben», sagte Canepa bei seiner Vorstellung. Im neuen Profil ging es auch um Energie, Optimismus, Lockerheit, Humor. Zumindest war Canepa so zu verstehen. Der Däne war dann sofort Happy Bo, aber als Positivdenker wirkte und argumentierte er überdreht. Die Spieler sollen bei ihm nicht einfach nur zusammenhalten, sondern gleich «füreinander sterben». Inzwischen hat er sich in dieser Beziehung abgekühlt. Schaden tut es nicht.

Gegen Servette spürt Henriksen den Stolz, die Energie und den Glauben, aus dieser Situation herauszukommen, das heisst, vom Tabellenende wegzukommen. In der Super League liegen die Teams von ihrer Qualität her eng zusammen. Nur YB thront über allen. Dahinter ist ein Spiel wie zwischen dem FCZ und Servette, dem Letzten und dem Zweiten, typisch für die Ausgeglichenheit oder die Unberechenbarkeit der Liga.

Das ist auch ein Teil der Hoffnung für die Zürcher, ab dem 21. Januar eine fröhlichere Fortsetzung der Meisterschaft zu erleben. Vier Punkte liegen sie noch hinter Winterthur, das ist wahrlich keine Hypothek. «Mit Leistungen wie gegen Servette können wir jeden besiegen», sagt Henriksen. Aber ihm ist nicht entgangen, dass sie auch gegen jeden verlieren können, vor allem wenn sie so auftreten wie zum Beispiel eine Woche zuvor beim 0:2 in Lugano, so seelen- und führungslos.

Canepa ist vom letzten Auftritt des Jahres auch deshalb so begeistert, weil er ihn in seiner Meinung bestärkt, dass viel Potenzial in dieser Mannschaft steckt. Genau genommen hat er wiederholt gesagt, sie sei besser als die Ausgabe aus der Meistersaison. Das ist ihm immer wieder vorgehalten worden, gefühlt nach jeder Niederlage.

Er ist ein Präsident, der sich ungern eines Irrtums überführen lässt. Da ergeht es ihm nicht anders als vielen anderen. Henriksen und die Spieler sind nun in der Verantwortung, den dringenden Nachweis zu erbringen, dass sie so gut sind, wie der Chef denkt, und der Match gegen Servette keine Eintagsfliege gewesen ist.

Fussball – Super League

16. Runde

Samstag	Sion - St. Gallen	2:7 (1:5)
	GC - Basel	1:0 (1:0)
Gestern	FC Zürich - Servette	4:1 (1:0)
	Lugano - Winterthur	3:1 (2:1)
	YB - Luzern	3:0 (2:0)

1. YB	16 35	6. Luzern	16 20
2. Servette	16 25	7. GC	16 20
3. St. Gallen	16 24	8. Sion	16 20
4. Lugano	16 23	9. Winterthur	16 16
5. Basel	16 21	10. FC Zürich	16 12

Diese Grasshoppers müssen immer leiden

Analyse zur Hinrunde GC schliesst mit dem 1:0 gegen Basel komplizierte Monate versöhnlich ab. Beim Rekordmeister geht es nur über die Solidarität.

Es ist später Samstagabend, als Giorgio Contini sagt: «Diese drei Punkte tun sehr gut.» Davor, beim Schlusspfiff, ist ihm sein Captain Amir Abrashi um den Hals gefallen, es durfte noch einmal gefeiert werden im Letzigrund. Ja, diese drei Punkte tun allen gut, die bei GC arbeiten.

Es ist ein versöhnlicher Abschluss einer komplizierten Hinrunde, zum Ende gibt es den ersten Heimsieg gegen den FC Basel seit September 2014. «Wir haben aufopferungsvoll gekämpft», sagt Contini.

Diese Aussage allein macht schon deutlich: Es ist ein erlittener 1:0-Sieg, und es klappt bei weitem nicht alles. Contini sagte seinen Spielern vor dem Spiel zum Beispiel, sie sollen nicht viele Eckbälle zulassen, weil der FCB dort gefährlich ist. Am Ende müssen sie trotzdem 21 davon verteidigen. Das geht dieses Mal gut, auch, weil der FCB nicht sehr zwingend agiert.

Der Schweizer Fussball geht wegen der WM in Katar verfrüht in die Winterpause. Nach der Partie gegen Basel gibt es bei GC zuerst einmal zwei Wochen Ferien, dann bricht die Zeit der Aufarbeitung an.

16 Spiele, 5 Siege, geholt gegen den FCB, den FCZ, Winterthur, St. Gallen und Lugano. Dazu 5 Unentschieden und 6 Niederlagen – das ist die Bilanz dieser ersten Meisterschaftsphase. Es ist nicht gerade die Bilanz eines Spitzenteams, und sie ist noch minimal schlechter als zum gleichen Zeitpunkt der letzten Saison. Dort hatte GC 21 Punkte geholt, nun 20.

Die Grasshoppers waren gut in die Saison gestartet, sie verloren erst am sechsten Spieltag zum ersten Mal und liebäugelten – ganz kurz – mit der Tabellenspitze. «Im Herbst kam ein Bruch», so sagt es Contini. «Vielleicht wollte ich zu früh das Spielerische in den Vordergrund stellen, so haben wir die Bodenständigkeit etwas verloren.» Das sei etwas, was er an sich moniere, sagt der Trainer.

Der Winterthurer sieht in seinem Team eine Gruppe von Kämpfern. Die Grasshoppers haben überdurchschnittlich gute Spieler wie Dominik Schmid oder Hayao Kawabe, sie funktionieren aber nur, wenn sie solidarisch auftreten. In zehn Spielen punkteten sie in der Hinrunde, in fünf davon lagen sie davor im Rückstand.

Diese Charakterstärke kam ihnen in gewissen Phasen abhanden, das ist, was Contini meint, wenn er von fehlender Bodenständigkeit spricht. Ganz schlecht war es, als sein Team gegen Winterthur 0:1 verlor. Auf der Bank sitzt zudem weniger Qualität als bei anderen, das Kader ist in der Breite zu wenig gut besetzt. Darum muss GC oft leiden, um zu gewinnen. Wie nun in der Schlussphase gegen den FCB, als Flanke um Flanke in den Strafraum fliegt.

Die gute Nachricht ist: GC schiesst sehr viele Tore, nur Leader YB trifft öfter. Hayao Kawabe kommt auf zehn Skorerpunkte, das ist der drittbeste Wert der Liga. Und mehr Assists als Giotto Morandi (fünf) hat bisher keiner gesammelt. Zusammen kommen die beiden auf 16 Torbeteiligungen, einzig die YB-Stürmer Jean-Pierre Nsame und Cedric Itten sind als Duo noch besser.

Die schlechte Nachricht ist: GC kassiert sehr viele Tore, mehr als jedes andere Team, daran ändert auch Sions 2:7 gegen St. Gallen nichts. Insgesamt sind es 30 in 16 Partien. Nur zweimal spielte Continis Team zu null, obwohl mit André Moreira und Justin Hammel zwei gute Goalies im Tor standen – der Basler Hammel vertrat den Portugiesen Moreira, weil dieser verletzt ausfiel.

Das Problem liegt in der Abwehr, Contini muss sie oft umstellen, weil hier mal einer gesperrt und dort einer verletzt ist. Hinzu kommen individuelle Unzulänglichkeiten. Viele Gegentore sind selbst verschuldet, Georg Margreitter ist verletzungsanfällig und nicht in Bestform, Noah Loosli auch nicht. Rechts aussen ist Bendeguz Bolla vieles, aber kein Verteidiger. Und einen Ersatz gibt es weder für ihn noch für Schmid auf der linken Seite.

Eineinhalb Jahre ist der Aufstieg nun her, und möchte man streng mit Präsident Sky Sun sein, hinkt der Club den eigenen Erwartungen hinterher. Vielleicht würde er es heute nicht mehr so sagen, aber das Zitat hängt an ihm: «In fünf Jahren wollen wir zur Spitze des Schweizer Fussballs gehören.» Das wäre im Jahr 2025, in zweieinhalb Jahren, doch GC ist immer noch Sechster.

Vielleicht hat Sun die Schweizer Liga damals unter- oder das Potenzial der Grasshoppers überschätzt. Der Chinese ist heute vorsichtiger mit Parolen, er hat gelernt, dass sie ihm schnell um die Ohren fliegen können. Aber auch sonst ist es fast schon verdächtig ruhig auf dem GC-Campus, kein CEO mehr, der sich einen Machtkampf mit dem Sportchef liefert, kein Marketingchef, der über Instagram austeilt.

Diese Ruhe kann dem Verein nur guttun. Allerdings haben es nur wenige Clubs so schwer, den Zugang zu ihrer Basis zu finden. Der Entscheid, als einziger Deutschschweizer Club für die Playoffs zu stimmen, hilft dabei überhaupt nicht. Das macht die Kurve am Samstagabend mit ihren Plakaten deutlich.

Marcel Rohner